

«Zeitzeichen» - neun grossformatige Eisen-, Feuer-, Wasser und Windskulpturen des Eisenplastikers Paul Wiedmer (*1947) im Kunsthaus Grenchen.

Kunsthaus Grenchen: PAUL WIEDMERS «ZEITZEICHEN» UND MEHR

7.3.05 BT

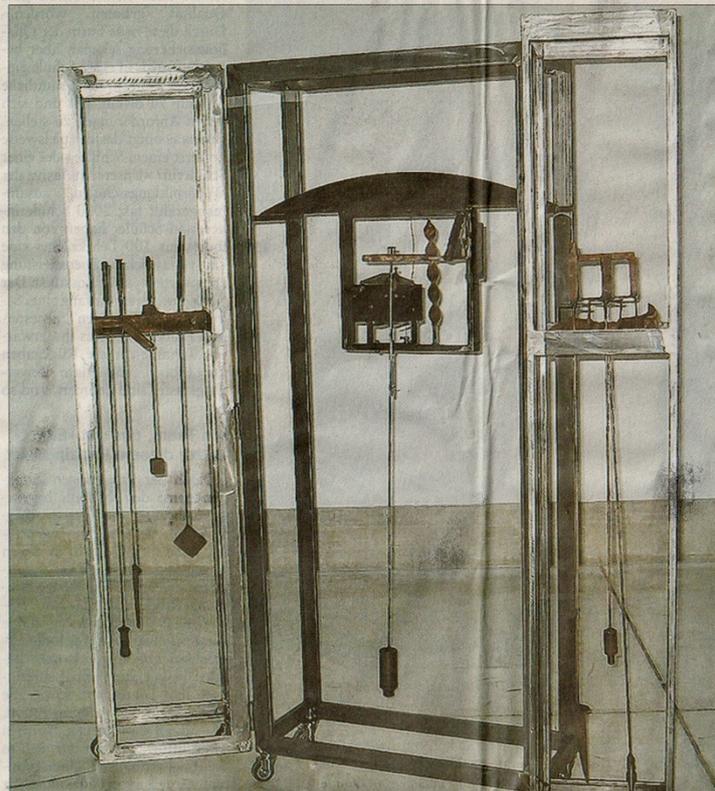
Zwischen Didaktik und Skulptur

Spannendes, Erhellendes und weniger Geglücktes bestimmen die gestern eröffnete Ausstellung des «Feuerplastikers» Paul Wiedmer im Kunsthaus Grenchen.

■ ANNELISE ZWEIZ

Neun grossformatige, vitrinartige Eisen-, Feuer-, Wasser- und Windskulpturen bestimmen seit gestern den hufeisenförmigen Parterrraum des kleinen Kunsthauses Grenchen. Es sind die «ZeitZeichen» des zwischen Burgdorf und Civitella d'Agliano pendelnden Eisenplastikers Paul Wiedmer (58).

Die Skulpturen sind ein Lehrgang der Zeitmessung in künstlerischer Umsetzung. Der Uhrengehistoriker Ludwig Oechslin, mit dem Paul Wiedmer seit seiner Römer Zeit befreundet ist, wurde sich vor einigen Jahren bewusst, dass all die Modelle, die es zu den Stationen der Entwicklung der mechanischen Uhr gibt, eigentlich langweilig sind. Dass es einen Künstler braucht, der die Faszination der Umsetzung von Kraft in Zeitmessung darstellt. Und so kam es zur Zusammenarbeit zwischen Oechslin und Wiedmer. Der eine formulierte die massgebenden Entwicklungsschritte, der andere liess sich inspirieren und brachte seine der Natur abgeschauten Sicht von Kraft und Umsetzung und Wandlung ins Spiel.



Feuerbäume da, die noch nicht verkauften Gusseisentöpfe der «Totalen Botanik» und die kürzlich bei «artfechlin» in Zürich gezeigten «Volumen» dort. Einzig der installativ wirkende «Wind» – eine Gruppe von Arbeiten zwischen Kinetik und Natur – vermag einen Hauch von Atmosphäre spürbar zu machen.

Etwas befremdet stellt man fest, dass der Künstler für seine Museums-Einzelausstellung in Grenchen nichts im eigentlichen Sinn Neues, nichts Ortsspezifisches geschaffen hat.

Der Skulpturengärtner

Doch vielleicht ist das der falsche Ansatz. Vielleicht kann man Paul Wiedmers freie Arbeiten gar nicht in geschlossenen Räumen zeigen. Weil sie in die Natur gehören. Und da auch vor allem sind. Nicht zufällig ist Paul Wiedmer, neben Niki de St. Phalle und Daniel Spoerri, einer der drei wichtigsten Schweizer Skulpturengärtner in Oberitalien. Seit 1997 wächst auf dem Grundstück des seit 1980 teilweise in Italien lebenden Künstlers in Civitella d'Agliano ein eigentlicher Skulpturenorganismus.

Da wächst aus den vom Menschen mit Feuer geformten Eisenskulpturen im Wechsel mit den wuchernden Kräften der Natur eine polare Spannung, die im Museum entfällt. Wiedmer hat in den letzten Jahren mehrfach in Finnland und auch in Afrika ausgestellt – man kann sich vorstellen, dass da Dimensionen aufei-

Natur und Technik

Das Resultat ist eine ausgesprochen geglückte Kombination von didaktischem Auftrag und künstlerischer Interpretation. Denn es gelingt Wiedmer das Wesentliche, das im Bereich der Mechanik augenscheinlich möglich ist: Aufzuzeigen, dass an der Basis der Technik die Phänomene der Natur stehen – nicht nur bei der den Vögeln abgeschauten Fliegerei, sondern auch bei der Zeitmessung. Dass dies Paul Wiedmer gelingen konnte, hängt sicherlich damit zusammen, dass seine vielfältigen Feuerskulpturen – Markenzeichen des Künst-

Der Takt oder die Erfindung des Pendels: Die fünfte Station von Paul Wiedmers Skulpturenweg vom freien Fall und der Feder bis zur mechanischen Uhr. Bild: zvg

lers – schon seit 30 Jahren Naturkräfte und deren Kontrolle thematisieren.

Für Uhrmacher ein Must

Dass Kunsthausleiter Hannes Luterbacher die «ZeitZeichen» in Grenchen – ebenso Uhrenstadt wie Biel – zeigt, ist naheliegend und der Besuch der Ausstellung ist für jeden Uhrmacher und Uh-

renfreik im weitesten Sinn des Wortes ein «Must», so er oder sie die Arbeit Wiedmers nicht schon andersorts (zum Beispiel im Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds) gesehen hat.

Das kommunikative Moment der Ausstellung, die Konstellation, mit den Zeitzeichen das Kunsthaus, die Stadt und die Bevölkerung vernetzen zu können,

ist zweifellos positiv. Weniger geglückt ist die Gesamtausstellung, die Kombination der Zeitzeichen mit freien Arbeiten des Künstlers aus mehreren Werkgruppen im ersten Obergeschoss.

Warum nichts Neues?

Denn hier fühlt man sich – etwas überspitzt formuliert – in einem Verkaufsschulager. Zwei

ander trafen. In Grenchen zeigt einzig die Fotografie einer Installation mit Almetall und Feuer im steinernen Gewölbe eines alten Papstpalastes in Italien, wie sehr Wiedmers Kunst des richtigen Kontextes bedarf, um ihr Potenzial zu zeigen.

Grenchen. Kunsthaus: «Pole Position» – Paul Wiedmer. Bis 17. April. Di, Mi, Fr, Sa, So 14–17, Do 17–20 Uhr. Anmeldung für (Schul-)Führungen 032 852 50 22. Wettbewerb zur Geschichte der Zeitmessung. Die Links zu Informationen betreffend Führungen und Finissage («Der Künstler kocht») sowie zum Skulpturenpark in Italien auf der BT-Site:

www.bielertagblatt.ch